Aufstand für das Leben

Wir leben in einer sehr besonderen Epoche der Menschheitsgeschichte und vermutlich entscheidet sich jetzt gerade die Zukunft unserer Gattung. Einerseits ist es nötig, sich ungeschönt all die negativen Entwicklungen vor Augen zu führen, zugleich aber auch Mut und Hoffnung zu bewahren. Denn die Zerbrechlichkeit unserer Lage ist die notwendige Voraussetzung für eine schöpferische Weiterentwicklung. Das mögliche Neue zeigt seine Konturen erst im Erfahren und Aushalten des Gegenwärtigen und damit in dem Mut, das Sein – so wie es ist– anzunehmen.

Eine bessere Zukunft ist möglich – für die Erde, für den Menschen, für jeden von uns. Doch um die Kraft dafür aufzubringen, müssen wir wissen, wohin wir gehen und wie wir leben wollen, wie wir Eintracht und Verbundenheit mit dem Leben an sich gestalten wollen. Was ist wünschbar und wertvoll, und was ist ungut und lebensfeindlich? Wir brauchen neben der Liebe zum Leben in all seinen Facetten Klarheit und Entschiedenheit, um die notwendigen Schritte zu setzen. Und wir brauchen das Wissen darum, dass wir nicht allein sind auf diesem Weg, dass wir uns finden und begleiten, uns ermutigen und tragen. So können wir auch eine Einladung an immer mehr Menschen sein, ihre Ohnmachtsgefühle, ihre Wut über die Respektlosigkeit gegenüber aller Zerstörung des Lebens und das Leiden daran zu überwinden und sie zu verwandeln in mitfühlendes Tun.

In diesem Sinne haben wir uns auf den Weg gemacht. Wir sprechen von einem »Aufstand«. Damit ist gemeint: Wir stehen auf für die gelebte Solidarität mit allem Leben und allen Lebensformen. Wir zeigen Haltung, sehen nicht weg, verschweigen nicht, handeln klar, solidarisch und gewaltfrei, wo immer uns das möglich ist. Wir setzen dem lebensfeindlichen Denken und Handeln in unserer Kultur etwas entgegen: die liebevolle Verbundenheit mit allem Sein.

Dieser Aufstand ist still und kommt von Herzen. Er benötigt keine Medienpräsenz und keine konventionellen politischen Kampfformen. In ihm verbinden sich Menschen, die Entschiedenheit vereint, was die Analyse des Zustands unserer Erde betrifft und die Einsicht in notwendiges Handeln. Es sind Menschen, die von dem Anliegen geführt sind, die in unserer Zeit ein Licht sein wollen, im Bewusstsein der eigenen Schatten. Es sind Menschen, die sich als Diener des Lebens verstehen – in Verletzlichkeit und Konsequenz. Und sie leben im Bewusstsein spiritueller Beheimatung, eines tiefen Getragen- und Verbundenseins, ohne dies definieren zu müssen.

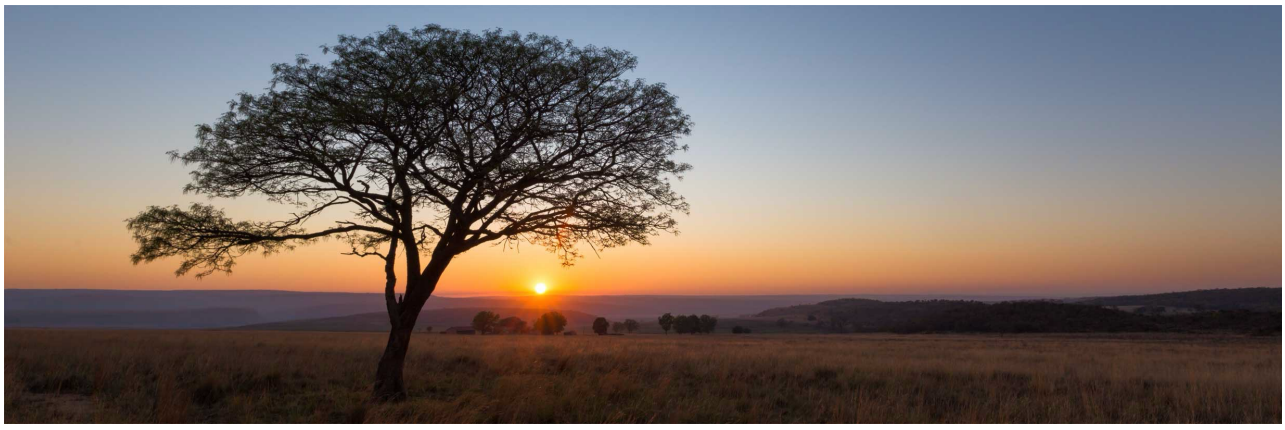


Foto: Shutterstock

Warum ist dieser stille Aufstand kraftvoll?

Jeder Mensch, der sich diesem Aufstand anschließt, lebt das Lebensdienliche an seinem Ort in der jeweils möglichen Konsequenz, wissend, nicht allein zu sein und eine wachsende Zahl an Weggefährten an vielen anderen Orten zu haben. Wie ein Mycel breitet sich die praktizierte Lebensliebe aus – unauffällig zunächst, still, wie die unterirdischen Wurzeln einer Pilzfamilie, deren Vertreter jedoch bald auch oberhalb kraftvoll sichtbar werden. In der Stille weben wir an einem Netz, an einem Energiefeld der Fürsorge und Zuwendung zu allem Lebendigen. Wir Menschen, die sich diesem stillen Aufstand verpflichtet fühlen, begleiten uns, tauschen uns aus in den Erfahrungen einer spürbaren Lebensnähe und auch in denen des unvermeidlichen Scheiterns. Wir finden – Tag für Tag neu – zu einer Lebensform, die uns, die nach uns Kommenden und diesen gesamten Planeten trägt.

Maximen für das alltägliche Leben zur Orientierung

- **Einfachheit:** Dies kann reichen von einem bewussten, ökologisch sinnvollen Konsumverhalten, das auch den Umgang mit dem Geld bedenkt, bis hin zu einer Stärkung des alltäglichen sozialen Miteinanders, der Naturverbundenheit und der Nachhaltigkeit. Wir können lernen, auf das zu verzichten, was es zu einem Leben in Würde nicht braucht.
- **Geist des Nichtverletzens:** Dies reicht über einen respektvollen Umgang mit anderen Menschen und der Natur über einen Kommunikationsstil im Sinne der gegenseitigen Wertschätzung bis hin zu einer vegetarischen oder veganen Lebensweise. Nichtverletzten bedeutet auch, dass wir allem verletzten Leben zugewandt und unterstützend begegnen.
- **Geschwisterlichkeit:** Leben ist nicht teilbar. Wie Albert Schweitzer formulierte: *Wir sind Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.* Entsprechend versuchen wir, uns allem Leben, das uns umgibt, in einem Geist der Geschwisterlichkeit, der verwandtschaftlichen Beziehung, zuzuwenden.
- **Gewissensorientierung:** Bei jeder Entscheidung im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben ist das eigene Gewissen die leitende Instanz. Das kann reichen vom Verzicht auf Produkte, die in Kinderarbeit und/oder verbunden mit Tierleid und Umweltzerstörung produziert wurden, bis hin zum Wechsel einer Arbeitsstelle, die man als unethisch einstuft. Ein meditativer Weltzugang dient dabei immer neu zur inneren Ausrichtung und zur Prüfung bzw. Klärung des Gewissens.

Aus Liebe zum Leben

Vertiefende Information:
Claus Eurich: Aufstand für das Leben. Vision für eine lebenswerte Erde.
Petersberg 2016 (Verlag Via Nova), 120 Seiten

